



UFOP-Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE/ IMPRESSUM 2

Spekulationen prägen Rapspreise
Rapsölimporte rückläufig

GROSSHANDELSPREISE 3

Rapsumsätze gering
Rapsöl überreichlich offeriert
Rapsschrotpreise stabil
Rapspresskuchen gesucht
kaltgepresstem Rapsöl zum Tanken kaum noch gefragt

BIODIESEL..... 4

Produktion bricht ein
Kaum noch Nachfrage

MINERAL. DIESEL..... 4

Immer neue Rekordhochs

SCHLAGLICHTER..... 5f

Märkte in Schlagzeilen

ZMP: Ölsaaten

+++ Sprunghafter Anstieg der Ölsaatenkurse +++ Spekulationen regen Terminmarkt an +++ kurzzeitige Angebotsbelegung aus Erzeuger- und Handelsstufe +++ sogar Kontraktgeschäft ex Ernte 2009 +++ Raps-Nettoimport stieg im 1. Halbjahr 2007/08 um 25 % +++ Verarbeitung rechnet sich nicht mehr - dezentrale Ölmühlen pausieren +++

ZMP: Ölschrote und -presskuchen

+++ Rapsschrot bleibt knapp offeriert und verliert Wettbewerbsfähigkeit, da Sojaschrotimporte währungsbedingt günstiger werden +++ Außenhandel mit Rapsschrot hat nachgelassen +++ Presskuchen gesucht +++

ZMP: Pflanzenöle

+++ Pflanzenölpreise „explodiert“ +++ nachfrageübersteigendes Rapsölangebot bremst Preisaufrtrieb, daher günstiger als Sojaöl +++ kaltgepresstes Rapsöl wird kaum noch getankt +++ Absatz als Speiseöl begrenzt +++

UFOP: Biokraftstoffe

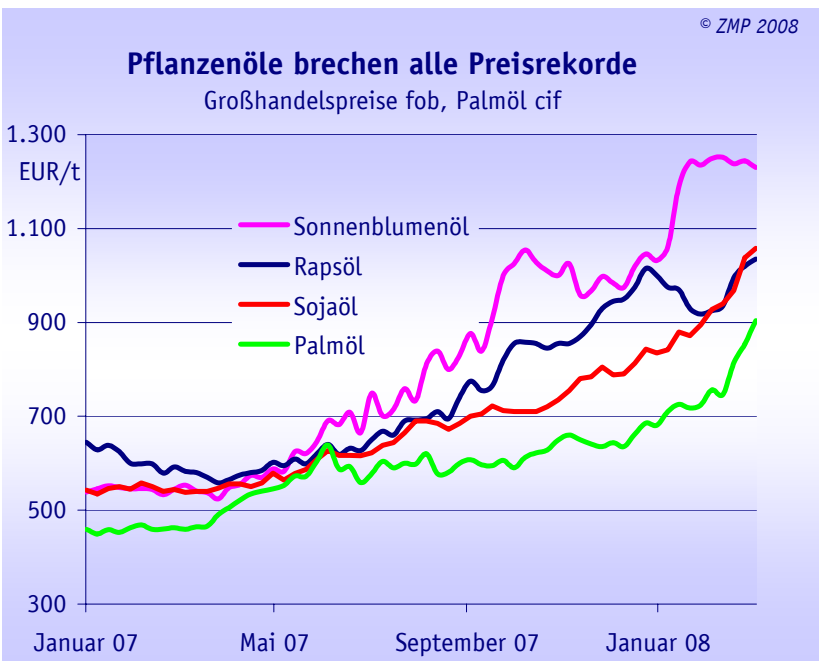
+++ Reinkraftstoffmarkt verschwindet +++ Biodieselpreise steigen langsamer als Rohstoffpreise +++ Tankstellennetz wird weiträumiger +++ Terminotierungen für Rohöl zuletzt auf neuem Rekordhoch +++

Preistendenzen

Mittelwerte	8. KW	Vor-woche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Non-F-Raps	406,31	400,24	↗
Großhandelspreise in EUR/t			
Non-F-Raps	471,08	451,00	↗
Rapsöl	995,00	935,00	↗
Rapsschrot	246,33	231,00	↗
Rapspresskuchen*	238,15	218,62	↗
MATIF Raps	471,75	447,75	↗
Großhandelspreise in ct/l, netto			
Biodiesel	99,08	98,81	↗
Rapsölkraftstoff*	102,40	102,27	↗
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Biodiesel	122,03	121,66	↗
Diesel	127,20	123,93	↗
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, London	97,17	93,03	↗

* = Vormonatsvergleich

Grafik der Woche



Abgabepreise der Erzeuger für Raps der Ernte 2007						
Preise der 1. Erfassungsstufe für Raps in EUR/t, frei Lager						zum Vergleich
8. KW	Non-food-Raps	Preisspanne	Schwerpunkt	Vorwoche	Februar	Food-Raps
Schleswig-Holstein		- -	-	-	-	447,50
Niedersachsen Ost		- -	-	-	-	430,10
Niedersachsen West		- -	-	-	-	419,60
Westfalen		400,00 - 427,50	411,15	405,00	401,88	419,00
Nordrhein		400,00 - 430,00	407,17	396,84	397,45	414,17
Rheinland-Pfalz		- -	-	-	-	437,15
Saarland		- -	-	-	-	402,00
Hessen Non-Food 08		410,00 - 428,00	419,46	405,88	405,39	432,50
Bayern		390,00 - 415,00	398,00	397,14	396,16	423,97
Baden-Württemberg		- -	-	-	-	400,00
Südbaden		- -	-	-	-	405,00
Durchschnitt		397,60 - 422,60	406,31	400,24	403,28	417,60
Kontraktpreise der Erzeuger für Food-Raps Ernte 2008						
Mecklenburg-Vorpommern		425,00 - 445,00	430,00	418,00	420,33	Derzeit
Brandenburg		420,00 - 432,00	426,00	408,00	411,33	keine
Sachsen-Anhalt		430,00 - 452,00	438,00	420,00	422,00	Non-Food-
Thüringen		420,00 - 448,00	438,00	418,00	421,67	Preise
Sachsen		420,00 - 440,00	430,00	414,00	415,67	verfügbar!
Durchschnitt		423,15 - 443,82	432,63	415,88	418,46	
Quelle: ZMP/LKBV						

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.

Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin

Tel. (030) 31 90 4-202
Fax. (030) 31 90 4 -485

E-Mail: info@ufop.de
Internet: www.ufop.de

Redaktion:
UFOP Dr. Norbert Heim (verantwortlich), Dieter Bockey,

ZMP Wienke von Schenck,
Diana Schaack

E-Mail:
wienke.von.schenck@zmp.de
diana.schaack@zmp.de

Rochusstraße 2
53127 Bonn

Tel. (0228) 97 77 264/360
Fax (0228) 97 77 249

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© UFOP
Alle Rechte vorbehalten.

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, wenn nicht anders angegeben.

Ausgabe vom 07.03.2008

Limit up – limit down!*

Wann platzt die Spekulationsblase? Immer häufiger wird diese Frage gestellt, denn die Hausse der Ölsaatenmärkte kennt (noch) kein Ende. Den größten Schub zeigten die Palmölnotierungen in Malaysia. Sie durchbrachen die „symbolische“ Grenze von 4.000 MYR/t und erreichten ein neues Rekordhoch. Aber auch der US-Sojalkurs legte in zwei Wochen um 20 % zu. Angeheizt wurde das lebhaft Kaufinteresse der Fonds von der flotten Nachfrage Chinas nach Pflanzenölen am Weltmarkt, aber auch von der Aussicht auf kleinere Ölsaaternten in Indien und China sowie von neuen Spekulationen über Exportsteuern in Malaysia. Parallel dazu erreichten in den USA die Mineralölkurse mit 102,45 USD/barrel (0,42 EUR/l) ebenfalls ein neues Rekordhoch. Unter-

* = Größtmöglicher Kurszugewinn bzw. -verlust pro Tag am Terminmarkt

stützung erhalten die nach oben gerichteten Preise aber auch vom schwachen Dollarkurs.

Am Dienstag schlugen die Kurse jedoch um: Limit down für Sojabohnen, -öl und Kanadaraps. Neue Argumente gewannen an Einfluss. Das Palmölangebot wird demnächst jahreszeitlich bedingt deutlich anwachsen, das Kaufinteresse Chinas klingt absehbar ab. Die bisherigen Hiobsbotschaften von Missernten werden sukzessive relativiert und in Südamerika könnten wohl doch rund 1,5 Mio. t Sojabohnen mehr geerntet werden als bislang erwartet. Aber vor allem börsentechnisch könnten die zuletzt massiv angehäuften Kaufpositionen bei andauernder Auflösung zu noch kräftigerem Kursrutsch führen als am Dienstag.

Rapsöleinfuhr rückläufig

In der ersten Hälfte des laufenden Wirtschaftsjahres wurde im Vergleich zum Vorjahr mit 1,43 (Vj.: 1,01) Mio. t erneut mehr Raps importiert. Obgleich sich die Ausfuhr auf 228.570 t mehr als verdoppelt hatte, stieg der Nettoimport um 25 %. Der Außenhandel mit Rapsöl ist indes spürbar zurückgegangen. Im- und Export sanken um jeweils 41 %. Dabei hat sich der Import technischer Rapsöle auf 151.783 t mehr als halbiert. Die Ausfuhr ging um gut 4.000 t auf 52.962 t zurück. Auch Rapsschrot wurde weniger gehandelt. Die Ausfuhr ging um 1,3 % auf knapp 900.000 t zurück, die Einfuhr um 13 %. Spürbar belebt hat sich allerdings der Außenhandel mit Sonnenblumenkernen und -nachprodukten. Steigende Tendenz weisen auch die Palmölimporte auf.

Mehr Informationen über Ölsaaten und Nachprodukte unter www.zmp.de/oelsaaten/

Ölmühleneinkaufspreise für Raps

franko in EUR/t am 20.02.2008, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Non-Food-Raps			Food-Raps	
	Nord	West	Süd	Nord	West
März 08	468,25	472,00	473,00	471,25	475,00
Vorwoche	446,00	452,00	455,00	449,00	455,00
April/Juni 08	470,75	476,00	479,00	473,75	479,00

Quelle: ZMP

Terminnotierungen für Ölsaaten und -nachprodukte

Tagesschlusskurse der Terminbörsen Paris und Chicago umgerechnet

in EUR/t	Raps, Matif		Sojabohnen, CboT		Sojaöl, CboT
	Mai 08	Aug.08	März 08	Mai 08	März 08
20.02.2008	471,75	455,50	350,35	355,22	912,76
Vorwoche	447,75	431,50	334,60	339,29	850,34
Vorjahr	269,25	264,25	215,49	219,96	497,94

Anmerkung: jeweils Tagesnotierung

Verkaufspreise für rohes Pflanzenöl

fob Ölmühle in EUR/t am 20.02.2008, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Rapsöl		Sojaöl		Palmöl
	Deutschland	Niederlande	Deutschland	Niederlande	cif ARAG
Febr./April 08	995,00	1005,00	968,00	970,00	814,00
Vorwoche	935,00	940,00	941,00	925,00	746,30
Mai/Juli 08	992,00	1000,00	970,00	972,00	814,00

Verkaufspreise für Raps- und Sojaschrot

Chicago-Notierung Sojaschrot

in EUR/t am 20.02.2008, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Rapsschrot			Sojaschrot	
	fob Nord	fob West	fob Süd	fob Nord	CboT
März/April 08	245,00	247,00	247,00	323,00	270,74
Vorwoche	230,00	228,00	235,00	322,00	265,55
Mai/Juli 08	233,00	233,00	233,00	322,00	275,40

Anmerkungen: CboT = Terminmarkt Chicago, Termin März, Mai

Kontraktpreise für Rapspresskuchen

ab Ölmühle/Station in EUR/t (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 19.02.2008)

Monatsproduktion	Preis-spanne	Vormonat	Liefermenge	Abgabe an Landwirte		Mischfutterwerke
				<12,5 %	>12,5 % Fett	11-16 % Fett
< 100 t	196-272	180-252	< 6 t	235,50	245,50	-
			> 6 t	231,75	230,71	-
> 100 t	200-270	200-240	< 6 t	235,23	243,80	238,33
			> 6 t	239,58	236,50	238,00
Spanne pro % Fett im Vormonat				12,94 - 31,25	14,81 - 28,75	
				10,33-19,55	11,54-18,36	

Kontraktpreise für Rapsöl, kaltgepresst

ab Ölmühle in EUR/100 l (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 19.02.2008)

	Speiseöl	Speiseöl	Kraftstoff	Kraftstoff
	lose	ab 25 t	lose	1.000 l Container
Februar	107,83	95,00	101,77	102,06
Spanne	85,00-140,00	85,00-104,00	90,00-110,00	94,86-111,00
Vormonat	85,00-150,00	90,00-110,00	88,00-110,00	90,00-110,00

Quelle: ZMP

Raps

Ölmühlen kontrahieren kaum Raps aufgrund der schrumpfenden Verarbeitungsmarge.

Rapsöl

Reichliches Angebot und schwache Nachfrage bremsen Preisanstieg für Rapsöl. Der Abfluss in den technischen Bereich ist nahezu versiegt. Angeheizt wird der Markt jedoch durch neue Rekordkurse für Soja- und Palmöl. (ZMP)

Rapsschrot

Knappes Angebot und relativ hohe Preise charakterisieren den Rapsschrotmarkt (ZMP)

Rapspresskuchen

Viele dezentrale Ölmühlen haben die Verarbeitung bis auf weiteres gedrosselt oder sogar eingestellt. Die steigenden Rohstoffkosten machen die Ölproduktion unrentabel. Dem gegenüber könnte die Herstellung von Presskuchen aufgrund der flotten Nachfrage noch ausgedehnt werden. Die knappe Versorgung mit Proteinfuttermitteln führt zu steigenden Preisen; für die „Dezentralen“ bedeutet dies bis zu 30 EUR/t mehr als im Vormonat.

Kaltgepresstes Öl

Der Absatz von Kraftstoff ist zusammengebrochen. Steigende Rohstoffpreise und Steuererhöhungen verringern die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Diesel, auch wenn im Februar die Forderungen an der Zapfsäule um 1,50 Cent/l erhöht werden konnten. Flotter, aber kaum angebotsentlastend läuft der Verkauf von Speiseöl. (ZMP)

mehr Informationen unter www.zmp.de/oelsaaten/

Biodiesel

Produktion bricht ein

Höhere Biodieselpreise ließen sich im Februar trotz der stetig gestiegenen Dieselpreise kaum durchsetzen. Dies schmälert die Kalkulation der Hersteller zunehmend, da die Rohstoffkosten demgegenüber kräftig angestiegen sind. Auch auf der Nachfrageseite gibt es immer weniger Marktteilnehmer, denn als Rein Kraftstoff ist Biodiesel nicht konkurrenzfähig und der Beimischmarkt ist aufgrund der Normanforderung für Dieseldieselkraftstoff auf max. 5 % Vol. auf etwa 1,5 Mio. Tonnen begrenzt. Daher orientieren die großen Biodieselhersteller ihre Absatzaktivitäten auf die Verwendung in der Beimischung und soweit möglich auf den Export.

Preisdifferenz zu klein

Speditionen haben wieder auf Diesel umgestellt, weil Biodiesel sich nicht mehr rechnet. Und auch die Tankstellen scheiden als Abnehmer zunehmend aus, denn der Preisabstand zum Diesel ist zu gering, teils sogar nicht mehr vorhanden. Der Tankkunde wechselt wieder zum Dieseldieselkraftstoff.

Verkaufspreise für Biodiesel in AGQM®-Qualität

fob Werk, EUR/100 l, inklusive Energie-, ohne Mehrwertsteuer
(erhoben bei Produzenten/Handel)

	09. KW	Vorwoche	Februar	Veränderung in Euro
Nord	99,53	98,99	98,81	0,54
Ost	99,03	98,86	98,82	0,17
West	98,90	99,59	98,94	-0,69
Süd	99,21	99,19	98,70	0,02
Durchschnitt	99,13	99,08	98,80	0,06
Preisspanne	98,10-100,50	97,5-99,80		

Quelle: UFOP

Anmerkung: gewichtete Durchschnittspreise der Hersteller und des Großhandels; Nord = SH, HH, RegBez Hannover; Ost = MV, BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Tankstellenpreise für Biodiesel

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Energiesteuer (14,88 Cent/l) und Mehrwertsteuer (19 %)

	09. KW	Vorwoche	Februar	Veränderung in Cent
Nord	126,90	125,90	125,90	1,00
Ost	123,16	121,33	120,70	1,83
West	126,03	122,94	121,23	3,08
Süd	122,55	122,55	122,62	0,00
Durchschnitt	124,66	123,18	122,61	1,48
Preisspanne	117,9-132,9	117,9-128,9		

Quelle: UFOP

Anmerkung: Nord = SH, MV, RegBez Hannover; Ost = BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Mineralischer Diesel

Steigende Dieselpreise

Nicht nur am Agrarmarkt gab es kräftige Aufwärtsbewegungen, auch der Mineralölkurs erreichte jüngst mit 104,52 USD/Barrel an der Nymex ein neues Rekordhoch. Damit zogen auch die Dieselpreise an den Tankstellen stetig an. Angebot und Nachfrage sind ausgeglichen. Der Abstand zum Biodiesel wurde damit auch wieder auf über 6 Cent/l an der Zapfsäule ausgebaut. Die höchsten Großhandelspreise 2008 für Diesel wurden Mitte Februar mit 55 Cent/l (ohne Steuern) ermittelt.

Tankstellenpreise für mineralischen Diesel

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Mineralölsteuer (47,04 Cent/l) und Mehrwertsteuer (19%)

	09. KW	Vorwoche	Februar	Veränderung in Cent
Nord	128,90	128,40	125,28	0,50
Ost	130,73	128,06	126,08	2,67
West	132,32	129,54	127,60	2,78
Süd	131,12	128,40	127,38	2,72
Durchschnitt	130,77	128,60	126,59	2,17
Preisspanne	124,9-135,9	121,4-132,9		

Quelle: UFOP

Anmerkung: Nord = SH, MV, RegBez Hannover; Ost = BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

UFOP intensiviert fachliche Informationsarbeit

Mit der Veröffentlichung mehrerer Studien verstärkt die UFOP die Fachkommunikation im Bereich Biokraftstoff allgemein und Biodiesel im Speziellen.

Mit der Studie zur Biomasse-Nachhaltigkeitsverordnung, die das Institut für Energetik und Umwelt, Leipzig (IE), im Auftrag der UFOP erstellt hat, soll ein Beitrag zur weiteren Diskussion über die von der Bundesregierung beschlossenen Neuausrichtung der Biokraftstoffförderung geleistet werden. Die Studie soll auch einen Impuls für die weitere Diskussion auf europäischer Ebene setzen. Ziel der UFOP ist es, ihre Forderung nach einer sachgerechten Ausgestaltung der zukünftigen förderpolitischen Rahmenbedingungen für Biokraftstoffe auf eine EU-einheitliche Basis zu stellen.

Der Paradigmenwechsel in der Biokraftstoffpolitik von der Mengenquote zur Treibhausgas (THG)-Vermeidungsquote und die Auswirkungen auf Biokraftstoffe wird in einer vom meo Consulting Team in Köln erarbeiteten Broschüre behandelt.

Nachdem Biokraftstoffe in jüngster Vergangenheit zunehmend in die Kritik geraten sind, verlangen aktuelle Vorschläge zur Neuausrichtung der Biokraftstoffpolitik auf deutscher und europäischer Ebene einen Nachweis

der Nachhaltigkeit der eingesetzten Biokraftstoffe. Neben der Sicherstellung einer nachhaltigen Produktion der Biomasse für die Bioenergieerzeugung steht das Ziel der Treibhausgaseinsparung im Vordergrund. Die Tendenz geht dahin, nicht mehr reine Mengenvorgaben für die Verwendung von Biokraftstoffen zu machen. Vielmehr zeichnen sich zunehmend Vorgaben über die zu erzielende Menge an THG-Einsparungen oder zumindest über einen zu erzielenden prozentualen Mindestwert an THG-Einsparungen für Biokraftstoffe ab, die durch Beimischungsquoten oder Steuerentlastungen gefördert werden können.

Als dritte Veröffentlichung stellt die UFOP den ebenfalls durch das Institut für Energetik und Umwelt (IE) erarbeiteten Kosten- und Ökobilanz-Vergleich von Biokraftstoffen auf Basis heimischer Rohstoffe vor. In dieser Studie werden Berechnungen des IE mit Literaturangaben verglichen und in ihrer gesamten Bandbreite dargestellt. Verglichen werden die Biokraftstoffe Bio-SNG aus Lignocellulose, Ethanol aus Lignocellulose, BTL, Biomethan aus Mais, Rapsölkraftstoff, Biodiesel aus Raps sowie Ethanol aus Getreide.

Sämtliche Studien stehen auf der Internetseite der UFOP zum Download zur Verfügung.

Erstmals Verkehrsflugzeug mit Biotreibstoff geflogen

Zum ersten Mal ist ein Verkehrsflugzeug mit Biotreibstoff geflogen. Die britische Gesellschaft Virgin Atlantic nannte den knapp einstündigen Flug einer Boeing 747-400 am Sonntag einen „Durchbruch bei der Suche nach einem klimafreundlichen Flugzeug-Treibstoff“. Das Flugzeug war von London nach Amsterdam geflogen. Die

für den Flug über den Ärmelkanal verwendete Mischung aus Öl der Kokosnuss- und der Babassupalme sei „vielleicht keine Wunderwaffe“, sagte Virgin-Gründer Richard Branson. Aber es sei der Beweis erbracht, dass große Flugzeuge „mit einem derartigen Treibstoff auch in Höhen von 10.000 Metern fliegen können“.

FDP äußert Kritik an Biokraftstoffpolitik der Bundesregierung

In mehreren Pressemeldungen hat die FDP in den vergangenen Tagen die Biokraftstoffpolitik der Regierung scharf kritisiert und Änderungen verlangt. Mit dem Biokraftstoffquotengesetz sei die Bundesregierung zum Totengräber der heimischen Biokraftstoffbranche geworden. Auf großen Gipfeltreffen habe die Bundesregierung weit reichende Klimaschutzziele wie die Verminderung der Treibhausgasemissionen um 40 Prozent und einen Anteil von 20 Prozent Erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch beschlossen. Mit dem Biokraftstoffquotengesetz Sorge sie jedoch gleichzeitig dafür, dass 85 Prozent der Kapazitäten zur Biokraftstoffproduktion stillgelegt sind.

Der abgestimmte Biokraftstoffbericht der Bundesregierung wird als realitätsfern bezeichnet. Die FDP-Bundestagsfraktion fordert die Bundesregierung daher auf, die letzte Erhöhung der Mineralölsteuer für Biokraftstoffe zurückzunehmen und eine proportionale Besteuerung einzuführen. Die Biokraftstoffpolitik müsse zudem sicherstellen, dass nicht Biomasseimporte aus Ländern der dritten Welt dort den Hunger verstärken und zur Zerstörung der Regenwälder beitragen.

Die Abgeordnete Christel Happach-Kasan forderte Bundeskanzlerin Angela Merkel im Namen der FDP-Bundestagsfraktion mit Nachdruck dazu auf, den skandalösen Chaokurs endlich zu beenden. „Die betroffenen Unternehmen müssen wissen, worauf sie sich einzustellen haben. Die Handlungsunfähigkeit und Zerstrittenheit in der Koalition darf nicht länger auf dem Rücken der Betroffenen ausgetragen werden. Das Biokraftstoffquotengesetz gehört abgeschafft“, so Happach-Kasan.

UFOP formuliert Handlungsbedarf zur Rettung der Biokraftstoffindustrie

In einem Schreiben an die zuständigen Bundesminister Seehofer, Glos, Steinbrück und Gabriel sowie die Fraktionsvorsitzenden Struck und Kauder hat der UFOP-Vorsitzende Dr. Klaus Kliem eine ausführliche Situationsbeschreibung sowie Handlungsvorschläge im Zusammenhang mit der Situation der deutschen Biokraftstoffindustrie präsentiert.

Der Handlungsbedarf beim Biokraftstoffquotengesetz wird von der UFOP detailliert beschrieben.

1. Erhöhung der Unterquote für Dieselmotorkraftstoff auf 6,25 % energetisch;
2. Vorziehung der Gesamtquote auf das Jahr 2008 und Erhöhung auf 7 % energetisch;
3. In dem jährlich zu erstellenden Biokraftstoffbericht der Bundesregierung sind die Importmengen auszuweisen und in Abhängigkeit von dem Importzuwachs dem Bundestag Korrekturvorschläge vorzulegen;
4. Erweiterung der Steuerbefreiung um den öffentlichen Personennahverkehr. Der ÖPNV ist ohnehin in ein bestehendes Steuerrückersystem integriert, so dass der „Steuerausfall“ kalkulierbar ist;
5. Streckung der Steuerbegünstigung für Biodiesel und Pflanzenöl

Die aktuelle Marktsituation bestätigt aus Sicht der UFOP, dass die Wettbewerbsfähigkeit von Biodiesel bzw. Pflanzenöl als Reinkraftstoff erheblich von kurzfristigen Marktpreisänderungen

des Wettbewerbsproduktes bestimmt wird. Fallende Dieselpreise auf der einen und steigende Rohstoffpreise auf der anderen Seite haben dazu geführt, dass Biodiesel und Pflanzenöl zurzeit nicht wettbewerbsfähig im Reinkraftstoffmarkt angeboten werden können. Durch die zeitliche Streckung wird zumindest die Option sichergestellt, dass im Falle umgekehrter Preisentwicklungen ein Reinkraftstoffmarkt wieder entstehen kann. Diese Perspektive ist ebenfalls vor dem Hintergrund von Bedeutung, dass die bestehende Distributionsstruktur mit zurzeit noch etwa 1.900 öffentlichen Tankstellen weiter fortgeführt werden kann.

Zur Biomasse-Nachhaltigkeits-Verordnung stellt die UFOP fest, dass der Entwurf in seiner Tragweite bei weitem über die ursprünglich angedachte Ermächtigung gemäß Biokraftstoffquotengesetz hinausgeht und auch auf EU-Ebene eine intensive Diskussion über die erforderliche Festlegung der Systemgrenzen und Berechnungsmethodik für die Ökobilanzierung von Biokraftstoffen in Gang gesetzt hat.

Aus Sicht der UFOP muss sichergestellt werden, dass nur nachhaltig erzeugte Biomasse und Biokraftstoffe zugelassen und jegliche Umgehung ausgeschlossen wird. Dies gilt ganz besonders für das Verfahren des Hydrotreatings, weil hier die Nutzung von Palmöl im großen Stil möglich und die Gefahr von Regenwaldrodungen am größten ist.

Ölmüller wenden sich an Merkel

Im Ergebnis der 4. Ölmüllertage vom 26. bis 27. Februar in Fulda, haben sich die Teilnehmer unter Federführung des BDOel e. V. in einem Schreiben mit Unterschriftenliste an Bundeskanzlerin Angela Merkel gewendet. Darin wird der Niedergang der mittelständischen Pflanzenölerzeugung beschrieben. Hauptursache ist das Biokraftstoffquotengesetz von Finanzminister Peer Steinbrück, der, trotz anderslautender Fakten, immer noch eine Überkompensation für Pflanzenölkraftstoff errechnet. Da seitens der anderen beteiligten Ministerien BMU und BMELV zwar grundsätzlicher Zusage kommt, aber eine Durchsetzung gegenüber dem BMF offensichtlich nicht gelingt, wenden sich die Ölmüller nun an die Kanzlerin. Hier herrscht noch Hoffnung auf ein Einsehen zugunsten des von ihr auch gelobten Mittelstandes, des Klimaschutzes und der ländlichen Räume.

Biodiesel in Genf

Einen Blick in die Zukunft von Land Rover ermöglicht der britische Hersteller auf dem Genfer Automobilsalon mit dem Concept Car LRX. Die Studie ist für einen extrem wirtschaftlichen 2,0-Liter-Turbodiesel-Hybridantrieb nach US-Norm ausgelegt, der nach Angaben des Herstellers auch mit Biodiesel betrieben werden kann. Im Zusammenspiel mit anderen innovativen Land Rover-Technologien sorgt der integrierte Hinterachs-Elektroantrieb für einen um 30 Prozent niedrigeren Kraftstoffverbrauch als bei herkömmlichen Off-Roadern dieser Größe.

Steigende Beimischung von Biodiesel macht Diesel keinen Cent teurer

Verunsicherung herrscht derzeit bei vielen Autofahrern in Sachen Biokraftstoff. Die von der Politik beschlossene Erhöhung der Beimischungsquoten von Biokraftstoffen zu konventionel-

len Kraftstoffen geht mit der Angst einher, dass Kraftstoffe deutlich teurer werden. Für die Beimischung von Biodiesel zu Diesel ist diese Befürchtung unbegründet. Die UFOP weist darauf

hin, dass die Erhöhung des Biodieselanteils im Diesel von derzeit 5 auf geplante 7 % einen theoretischen Mehrpreis von lediglich 0,8 Cent und damit weniger als ein Cent bedeutet.

Absatzeinbruch bei Biodiesel Januar 2008

Die Arbeitsgemeinschaft Qualitätsmanagement Biodiesel e.V. (AGQM) hat die Umfrageergebnisse zum Absatz von Biodiesel an öffentlichen Tankstellen für das Jahr 2007 veröffentlicht. Mit einem Gesamtabsatz von 456.600 Tonnen war im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit einem Gesamteinsatz von 475.700 Tonnen ein um 19.100 Tonnen verringerter Absatz zu verzeichnen. Auffallend ist, dass insbesondere in den führenden Bundesländern der Absatzeinbruch mit Abstand am größten war von etwa 161.400 Tonnen in NRW auf 92.400 Tonnen und in Niedersachsen von 116.200 Tonnen auf 81.400 Tonnen.

2008 beginnt mit Absatzeinbruch 14 % der Tankstellenbetreiber haben Verkauf eingestellt

Nachdem zum 01. Januar 2008 sich die Besteuerung auf Biodiesel um 6 Cent auf

15 Cent je Liter erhöhte, wurde für den ersten Monat nach der Absatzentwicklung gefragt und ein Rückgang auf 37 % (!) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ermittelt. Mangels politischer Entscheidungen als notwendige Konsequenz des Biokraftstoffberichtes zeichnet sich keine Trendumkehr für das laufende Jahr ab. Gestiegener Steuersatz und hohe Rohstoffkosten erdrosseln den B100-Absatz. Diese Feststellung bestätigt auch die UFOP-Marktberichterstattung für den Monat Februar und die Tatsache, dass im Monat Januar im Wesentlichen Altverträge oder Ware aus dem Vorjahr vermarktet wurden. Trotz der aktuellen Besteuerungssituation bestätigten jedoch 78 % der ca. 500 befragten freien Mineralölhändler, die in der Regel mehrere Tankstellen betreiben, ihr Interesse an der Fortführung der Vermarktung von

Biodiesel als Reinkraftstoff auch unter diesen schwierigen Marktbedingungen – man will das Produkt halten. Erwartet wird jedoch ein steuerpolitisches Signal, das der Branche Mut macht. Allerdings haben 14 % der befragten Unternehmen den Biodieselverkauf bereits eingestellt bzw. 36 % werden den Verkauf einstellen. Sollte sich an der Vermarktungssituation nichts ändern, so die Befürchtung der AGQM, werden etwa 50 % der Unternehmen bis Ende 2008 keinen Biodiesel an öffentlichen Tankstellen mehr verkaufen. Zwar gehören von den 2007 gemeldeten bekannten 1.900 öffentlichen Tankstellen etwa 1.300 dem Qualitätssicherungssystem der AGQM an, jedoch lässt sich auf Grund dieser Befragung schließen, dass sich die Anzahl der öffentlichen Tankstellen, die Biodiesel anbieten, sich bis zum Ende des Jahres mehr als halbieren könnte. Damit verschwindet auch die optische Wahrnehmung dieses Alternativkraftstoffes an vielen öffentlichen Tankstellen und damit möglicherweise auch aus dem Bewusstsein der Bevölkerung. Deutschland verliert der Umfrage zufolge in großen Schritten das weltweit mit Abstand größte Tankstellennetz für Biodiesel.

VDB fordert Stopp für Ethanolimporte, die Regenwald zerstören

Der Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie e. V. (VDB) fordert die Mineralölwirtschaft auf, die Verwendung von importiertem, nicht nachweisbar nachhaltig produziertem Ethanol zu stoppen. Für die Importe wird häufig tropischer Regenwald gerodet, zum Beispiel im brasilianischen Amazonasgebiet. Dadurch wird nach einer Studie, die jüngst in der Zeitschrift Science veröffentlicht wurde, zwischen 300- und 400-mal mehr Kohlendioxid freigesetzt als durch das Ethanol pro Jahr eingespart werden kann, das auf der gerodeten Fläche produziert wird. Das Ziel der Bundesregierung, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren, wird somit torpediert. „Während deutsche Biokraftstoffanlagen mittlerweile reihenweise abgestellt werden, weil sie keine Abnehmer für ihre nachhaltig hergestellten Produkte finden, bedient sich die Mineralölwirtschaft zweifelhafter Billigware“, sagt Petra Sprick, Geschäftsführerin des VDB. Deutschland importiert nach Schätzungen mehr als 80 % der für Ethanol gesetzlich vorgesehenen Zu-

mischungsmenge zu Benzin. „Die deutschen Biokraftstoffhersteller produzieren mit nachhaltig erzeugten heimischen Rohstoffen. Sie leisten durch die hohe Energie- und CO₂-Effizienz ihrer technisch hochwertigen Anlagen einen positiven Beitrag zum Klimaschutz. Dies darf nicht durch die ökologischen Fehlentwicklungen in Südamerika und Asien wieder zunichte gemacht werden“, sagt Sprick. Der VDB begrüßt die Initiative der Bundesregierung, eine Nachhaltigkeitsverordnung zu erstellen. Danach sind Biokraftstoffe nur förderungswürdig, wenn zum Beispiel ausgeschlossen werden kann, dass für die Produktion Regenwälder gerodet wurden. „Bis diese Verordnung in Kraft ist, appellieren wir an die Mineralölwirtschaft, die Verwendung von billigen Importen aus Ländern einzustellen, in denen zur Gewinnung von Bioethanol massiv die Natur zerstört wird. Der billige Import sei zwar ein betriebswirtschaftlich sinnvolles Verhalten, aber weder umweltfreundlich noch das, was der Gesetzgeber gewollt hat.“

FIA-Kritik

Die Formel 1 tritt 2008 erstmals mit einem Biokraftstoffanteil von 5,75 % an. Die Rennserie A1 GP tritt in diesem Jahr sogar mit einem 30-prozentigen Benzin-Ethanol-Gemisch an. FIA-Präsident Max Mosley hat jetzt mit Kritik an diesem Biokraftstoffeinsatz überrascht. Einsatzes. „Ich habe in Bezug auf Biosprit enorme Bedenken“, erklärte er in einem Interview. Mosley begründete seine Aussage: „Die erste Generation ist schon sehr kontrovers und steht in Konkurrenz mit Lebensmitteln und so weiter. Die zweite Generation ist noch nicht kommerziell nutzbar – es gibt eigentlich nur eine Firma, die das produziert. Ich glaube, die Leute haben eine Tendenz, in Bereiche wie Biosprit reinzulaufen, ohne das wirklich durchzudenken.“